

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 76.

Freitag, den 17. März.

1837.

### Bekanntmachung.

Heute, Freitag den 17. März, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hieselbst.

### Bekanntmachung.

Zu besserer Erhaltung der nöthigen Ruhe und Ordnung bei der Confirmationshandlung am Palmsonntage ist der Eingang durch die Sacristei der Thomas- und Nicolai Kirche lediglich den Aeltern und Geschwistern der Confirmanden und nur gegen Vorzeigung von Einlaßkarten gestattet, welche bei den Küstern zu erhalten sind.

Leipzig, den 16. März 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dito.

### Wechselzahlung oder Werth oder Sorten nach Cours!

(Eingeseudet.)

Dieses Schiboloth einer Partei, die bewirkte Zerrüttung unsers Geldverkehrs und die für das Ausland entstandene Schwierigkeit, mit Leipzig sich zu berechnen und auf Leipzig zu ziehen, geben Betrachtungen an die Hand, welche längst schon in diesem Blatte hätten besprochen werden sollen.

Es handelt sich ja um den Nerv alles Verkehrs! Wir wollen uns heute auf zwei Fragen beschränken, nämlich:

- 1) welche Einheit, welchen Regulator haben wir jetzt zur Berechnung unsrer Course, und
- 2) in welcher Münze wird das Agio dann vergütet, wenn alle coursirenden Münzen Sorten geworden sind?

Vielleicht hoffen wir nicht vergebens auf eine B.antwortung.

### Leipziger Wechselzahlung oder Sorten nach Cours.

(Eingeseudet.)

Unter dieser Firma stand im Tageblatte vom 13. d. M. eine sehr weise Bemerkung nebst mehreren klugen Vorschlägen.

Sollte es denn aber aus den angeführten Gründen für unsern Geldhandel nicht auch noch sehr wichtig bleiben, die Sechser und Dreier unter die Sorten mit aufzunehmen? Man bedenke die Sache!

### Kleinigkeit.

Was wird wohl aus Spanien? In den Angelegenheiten der Halbinsel offenbart sich eine radicale Schwäche, ein gänzlicher Mangel an Feldherrn wie an politischen Talenten. Man sieht, an der Spitze der zwei Parteien, der spanischen Apostoliker und der spanischen Demagogen stehen durchaus unvermögende Menschen. Es giebt keinen Guise in Spanien; eben so wenig als einen Moreau oder Bonaparte. Weder ein Mirabeau, noch ein Richelieu will sich zeigen; nur Männer, die über ihre Provinz, ihren Clubb u. s. w. nicht heraus können. Gäbe es Köpfe wie einen Herzog Alba einerseits oder einen Pabilla andererseits, so wären diese auf eine oder die andere Weise längst Meister von ganz Spanien. Am übelsten daran sind die sogenannten gescheiterten Leute, der gebildete Mittelstand, das Juste-Milieu, von der Nuance Martinez de la Rosa an bis zur Nuance Mendizabal herunter. Das spanische Volk steht nicht in dem Geiste und in den Verhältnissen wie die übrigen Europäer; es ist ein stolzes Bettlervolk und fragt wenig nach einem geordneten Besitze; es will unabhängig sein und wenig arbeiten, bereit zur Controbande, zum Guerillakrieg, zu gewaltiamen Volksauftritten aller Art, aber nicht wie der französische Bauer im Anfange der Revolution, um Hab und Gut zu erwerben und einen geregelten Besitz zu vermehren, sondern um seinen Haß zu kühlen oder seine Vorurtheile zu befriedigen. Mit Eifer, die es verstehen, führt ein solches Volk gewaltige Dinge aus; mit Leuten seines Schlages, die es befehlen, hält es sich frei in seinen Bezirken, aber bringt keine Sache zur Entscheidung; unter Führung armer Tröpfe verwildert es gänzlich.

Redacteur: Dr. Bretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.